



Freie Wähler Buseck

- die starke bürgerliche Mitte

- für eine lebenswerte Gemeinde

- ideologiefreie Politik für Buseck

Wohin mit dem ganzen Müll? - Folge 161

Dezember 2020

Im Mittelalter waren es die Schweine, die in den Dorfstraßen im Abfall nach Nahrung suchten. Heute sind es die Schweine, die nach dem Pizzaverzehr in städtischen Anlagen ihre Pappschachteln und Plastikbecher in die Büsche werfen.



Die kleinen „Schweinereien“ lassen sich noch mit einigem Aufwand von Mitarbeitern des Bauhofs beseitigen - übrigens vermeidbare Arbeitszeit auf Kosten der Busecker Steuerzahler. Diese Waschmaschine allerdings bedeutet erhöhten Aufwand und Kosten. Wenn ich sie schon in mein Auto wuchte, dann fahre ich sie zum Wertstoffhof.



Wir sanierten mein Elternhaus im letzten Jahr gründlich. Vorher musste es ausgeräumt werden. Dies alles kann man unproblematisch und kostenlos als Sperrmüll abholen zu lassen. Es ist also nicht nötig, irgend etwas davon in die Landschaft zu werfen.

Bei der Renovierung unseres Hauses entsorgte die Baufirma große Mengen an Bauschutt.



Kleine Mengen fuhr ich mit dem Anhänger zum Wertstoffhof.



Wer schüttet zwei Eimer voll Bauschutt an den Rand des Spazierweges am Hohen Berg? Das hätte in die graue Tonne gepasst.

Was hat jemand im Kopf, ich vermeide bewusst das Wort „Hirn“, der einen alten Schreibtischstuhl



hinter der Goetheschule in die Wiesseck wirft? Das ist nicht mehr einfach Achtlosigkeit sondern Mutwille!



Es gibt sie tatsächlich noch zu kaufen, die Knochenquetsche. Sie hat mich als Kind immer fasziniert, wenn ich sie bei „Dempersch Hinnerweire“ am Hühnerhaus festgeschraubt sah.

Mit ihr wurden die Knochen von der Hausschlachtung zerquetscht, um mit ihnen die Hühner zu füttern.

Bei der Hausschlacht wurde kein Müll produziert. Selbst die Schweineborsten verarbeitete mein Opa als Weißbindermeister im Speis zur Faserbindung, wenn er eine Decke verputzte.

Das Einzige, was nicht gegessen oder genutzt wurde war der Penis des Ebers. Er wurde als „Saubitz“ außen an die Stallwand gehängt und von den Vögeln verspeist.

Wer wie ich in einem solchen häuslichen Umfeld aufwuchs, wirft nicht irgend einen Müll in die Landschaft.



Ich rege mich jedesmal auf, wenn ich in die Müllgrube am Friedhof schaue. Schon mehrfach habe ich im Ortsbeirat darauf gedrungen, hier eine gelbe Tonne aufzustellen. Es wäre zu aufwändig, sagt man mir.



Sind diese Plastikteile Friedhofsabfälle? Ich transportiere meine Utensilien im Eimer, wenn ich die Umrandung des Grabes reinige.

In diesem Eimer nehme ich die Verpackungen wieder mit und werfe sie zu Hause in die gelbe Tonne. Die pädagogische Dimension des Frevels wird von der Verwaltung einfach ignoriert.

Während der gesamten Menschheitsgeschichte bis zum Beginn der Industrialisierung konnte man das in die Natur zurückwerfen, was man ihr entnommen hatten. Alle diese natürlichen Abfälle wurden von der Natur mühelos recycelt.



Dieses Verhalten kommt allerdings die künftige Generation teuer zu stehen, wenn nicht natürliche Abfälle, sondern „künstliche“ Produkte einfach in die Umwelt „entsorgt“ werden.

Der Weltraumschrott kann Milliarden Schäden verursachen, wenn er Satelliten und Weltraumstationen trifft.

Viel irdischer ist Atommülls. Wir Atomkraftwerke „strahlenden bis heute Der Atom-



das Problem des schalten zwar die ab, aber für den Müll“ haben wir keine Lösung. strom wird Vernied-

lichung durch die Energielobby einmal als der teuerste Strom Deutschlands gelten.

Als Pädagoge frage ich, wie solche Umweltfrevel möglich sind, obwohl alle Bildungseinrichtungen sich mit ihren Kindern und Jugendlichen gemeinsam diesen Themen widmen und fast alle Eltern ihre Kinder vorbildlich zu umweltfreundlichem Verhalten erziehen.

Warum finde ich trotzdem auf einer Bank im Feld diese Prospekte? Die Busecker Landschaft wäre viel schöner anzusehen als diese „billigen Angebote“.

